

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 59.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 1. August 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

211. Althengstett.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der kürzlich gestorbenen Magdalene Maier, Christophs Tochter, ledig von Althengstett, sind am

Mittwoch, den 8. August,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem Waifengericht zu Althengstett oder der unterzeichneten Stelle zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Nachlaß-Vertheilung der ic. Maier unberücksichtigt bleiben würden.

Den 30. Juli 1860.

Namens der Theilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat Calw.

Magenu.

Hirsau.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Elisabeth Catharine Bauer wird die vorhandene Fahrniß nächsten

Donnerstag, den 2. August, von Morgens 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft und kommt vor: etwas Gold und Silber, ziemlich Frauenkleider, Bettgewand und Leinwand, Schreinwerk, wozu unter 1 Kasten, 1 Bettlade und 1 Kanapee sich befinden, sodann Küchengeräth und Innemein.

Die Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 30. Juli 1860.

Theilungsbehörde.

Forstamt Wildberg. Stammholz-Verkauf.

Am

Samstag, den 4. August d. J.,
auf dem Rathhaus in Calw:

Revier Hirsau,

aus dem Staatswald Lützenhardt,

Abth. Stöcke:

24 fehlerhafte tannene Klöße;

Abth. Kohiberg:

106 fehlerhafte tannene Klöße,

10 Ausfuß-Stämme;

aus dem Altburger Berg,

Abth. 2:

44 fehlerhafte tannene Klöße,

7 Ausfuß-Stämme;

aus verschiedenen Waldstrichen:

123 Scheidholz-Stämme.

Revier Nagold,

aus dem Staatswald Erlachberg:

95 Nadelholz-Stämme;

Aus dem Moltenberg:

47 Nadelholz-Stämme;

aus der Herrenplatte und Winter-

halde:

33 Nadelholz-Stämme.

Revier Naislach,

aus dem Staatswald Hirscheich,

Abth. 2:

761 Nadelholz-Stämme;

aus verschiedenen Distrikten:

146 Nadelholz-Stämme.

Revier Schönbrunn,

aus dem Staatswald Gmeindsberg:

125 Nadelholz-Stämme;

aus dem großen Buhler:

237 Nadelholz-Stämme.

Revier Stammheim,

aus verschiedenen Waldstrichen:

250 Scheidholz-Stämme.

Wildberg, 27. Juli 1860.

K. Forstamt.

Riethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am 6. August,

aus dem Staatswald Reitenhau:

9 Klafter tannene Scheiter,

15 " tannene Prügel,

20 " tannene Rinde,

7319 tannene und

325 Abfallwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr
im Schlag bei den Brunnenrögen.
Wildberg, 26. Juli 1860.

K. Forstamt.

Riethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Stammholz-Verkauf

am 4. August,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw:

147 Eichen von 8—40" Länge

und 7—16" mittlerem Durch-

messer,

aus dem Staatswald Dachs- und

Teufelsberg.

Wildberg, 30. Juli 1860.

K. Forstamt.

Riethammer.

211. Reuthin.

Begbau - Afford.

Zu Herstellung zweier Güterwege
auf die kameralamtliche Domäne
Reuthin, werden die vorkommenden
Arbeiten

Montag, den 6. August d. J.

Vormittags 10 Uhr,

auf der Kameralamts-Kanzlei im
öffentlichen Abstreich nach Procenten
vom Voranschlag veraffordirt.

Dieser begreift für

Planirung 303 fl. 10 fr.,

Beischotterung 115 fl. 30 fr.,
 Dohlenbau mit Tro-
 tengemäuer 20 fl.,
 wozu Affordslustige, mit den nöthigen
 Befähigungs- und Vermögens-Zeug-
 nissen versehen, eingeladen werden.
 Boranschlag und Bedingungen
 können beim Kameralamt eingesehen
 werden.

Den 27. Juli 1860.
 K. Kameralamt Reuthin.
 Teichmann.

Hirsau.

Straßenbau-Afford.

Nächstkommenden
 Samstag, den 4. August,
 Nachmittags um 3 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Hirsau
 die durch den Abbruch des Gastbau-
 ses zum Hirsch veranlaßte Correc-
 tion der Calw - Wildbader Straße
 im öffentlichen Abstreich verankordirt,
 wozu Affordslustige eingeladen wer-
 den. Der Ueberschlag beträgt hiefür:
 Maurerarbeit 16 fl. 10 fr.,
 Pflastererarbeit 49 fl. 30 fr.,
 Chaußirung 19 fl. 33 fr.

Calw, 31. Juli 1860.
 K. Straßenbauinspektion.
 Feldweg.

Calw.

Straßen - Arbeiten.

Am
 Montag, den 6. August,
 Nachmittags 1 Uhr,

werden auf dem Rathhaus im öffent-
 lichen Abstreich vergeben:
 die Beifubr der Kalksteine auf die
 städtischen Straßen, deren Ver-
 kleinerung, die Arbeiten an den
 Sicherheitschranken und den
 Brücken- und Dohlen-Bedeckun-
 gen.

Stadtschultheißen-Amt.
 Schuldt.

Außeramtliche Gegenstände.

Einen ganz gut erhaltenen
 eisernen Kastenofen
 hat zu verkaufen
 Kaufmann Zahn
 in Liebenzell.

**Messurkunden,
 sowie
 Steuerzettel**

und
Steuerabrechnungsbücher

sind bei mir vorräthig und empfehle
 dieselben zu gefälliger Abnahme.
 A. Delschläger.

Einladung.

Unsere Altersgenossen und
 Altersgenossinnen (die im Jahre
 1810 Geborenen) von Stadt
 und Land erlauben wir uns
 auf Sonntag, den 5. Au-
 gust, zu geselliger Zusammen-
 funft bei Bäcker Pfommer
 im Biergäßle freundlichst ein-
 zuladen.

Mehrere 1810r.

Einladung.

Auf nächsten Sonntag Nach-
 mittag, den 5. August, ladet alle
 Bienenzüchter und Bienenfreunde von
 Stadt und Land zu einer Versamm-
 lung bei Herrn Georg Kohler auf
 der Walmühle ein

Calw, 31. Juli 1860.
 Johannes Keller, Ziegler.

Wohnungs - Veränderung.

Unterzeichneter macht seiner ver-
 ehrten Kundschaft die ergebenste An-
 zeige, daß er nun im Hause des
 Herrn Kaufmann Strohh logirt.

Für das ihm bisher geschenkte
 Zutrauen dankend, bittet er, ihm das-
 selbe auch ferner zu bewahren.

Frdr. Schäfer, Schneider, d. J.

Calw.

Verkauf.

Ein Paar schöne
 Budsking - Hosen,
 einen schönen ganz wollenen Schlaf-
 rock, einen Sommerzeug-Talma mit
 Capuze, eine Kinder - Klisterprieze,
 einen etwas großen Koffer, auch
 ein Baumleiterle und noch viele Ge-
 genstände hat zu verkaufen
 Rank, Schneidermeister.

Nächste Woche backt Laugen-
 brezeln
 Bäcker Schwämme.

Einladung

zum **Scheibenschießen.**

Am nächsten Sonntag, den 5.
 d. M., wird ein Nummernschießen
 aus freier Hand gehalten werden,
 wie das vom 29. Juni (siehe Wo-
 chenblatt No. 46).

Zugleich wird ein Sternschießen
 damit verbunden werden und ladet
 zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
 das Schützenmeisteramt.

Calw.

Trotz Anschaffung eines Gänse-
 gartens und Anstellung eines Hirten
 wird hauptsächlich durch die Federn
 von Gänsen und Enten manchem
 Vieh und Pferde heillos viel Schad-
 en verursacht. Ich glaube die städ-
 tische Behörde bitten zu dürfen, sie
 möchte einen Mann aufstellen, der
 Alles Geflügel, was er auf Wiesen
 trifft, todt schießt, und dem Unfug
 wird alsbald gesteuert sein.

Im Namen vieler Wiesenbesitzer:
 F. Häring.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf

von Staats-Obligationen, Anlebens-
 loosen, **Einwechslung** von Cou-
 pons und Trefferloosen, **Gratis-**
auskunft über gezogene Nummern
 von Anlebensloosen.

Ferdinand Garnier.

Ernte = Wein,

den Cimer zu 24-28 fl, empfiehlt
 21). Ernst Ludw. Wagner.

Calw.

Ernte = Wein,

das Imit zu 1 fl. 45 fr., verkauft
 Schneider Walther's Witwe.

Calw.

Ausgezeichnete

blaue Frühkartoffeln

sind von heute an im vormals Bo-
 ger'schen Hinterhause zu haben.



Reisegelegenheit über Bremen

mit Dampf- und Segelschiffen nach

Nord- und Süd-Amerika vermittele ich durch die Herren
Pokranz & Comp. in Bremen aufs Billigste und Beste.
Ferd. Georgii.

Calw.

Ein solider, fleißiger
junger Mensch, der gut mit
Pferden umzugehen weiß, sin-
det einen Platz als **Haus-**
Knecht. Wo? sagt die Re-
daktion.

Fässer = Verkauf.

Nächsten
Samstag, den 4. August,
Mittags 1 Uhr,
werden bei Schneider Rank im Zwinger

eine Parthie alte und neue Fässer
von 1 Zmi bis 2 Eimer
gegen gleich baare Bezahlung im
Aufsteich verkauft. Samstag Vormittag
können sie vor meinem Hause
eingesehen werden. Rank.

21. Althengstett.

Unbekannt mit den eingegangenen
Bürgschaftsverbindlichkeiten
meines verstorbenen Mannes,
Johann Georg Luz, gewesenen
Schultheißen dahier, stelle ich hiemit
die Bitte, derlei bestehende Verbindlichkeiten
mir binnen 4 Wochen mittheilen zu wollen.

Magdalena Luz.

Defen-Verkauf.

Eine Anzahl noch in gutem Zustande
befindliche Plattenöfen von
verschiedener Größe, mit oder ohne
Aufsatz, hat zu billige Preisen zu
verkaufen

21. Christian Weiß, Hafner.

Eine gute Mostpresse

hat zu verkaufen

21. Bäcker Pfrommer
in der Vorstadt.

Stampfmelis

zum Einmachen von Früchten emp-
fiehlt billigt

Ferd. Georgii.

Calw.

Den Ertrag von 1 Viertel
Saber und 1/2 Viertel **Dinkel** bei
der Schaffscheuer hat zu verkaufen
Dreher Helber's Witwe.

Baumstüben

sind zu haben beim Köhler.

Einen halben Morgen **Zottel-**
haber und 1 Viertel **Gerste** beim
Calwer Hof verkauft auf dem Halm
Schlotterbeck, Seiler.

Unterhaltendes.

Der gespenstige Schwiegersohn.

(Fortsetzung.)

„Das wird auch geschehen können,
allein wann, das kann ich dir nicht
sagen. Vielleicht nach einem
Monat, wenn man dem Präfecten
gute Worte gibt! Aber um sieben
Uhr mußt Du zur Abreise fertig
sein; unterwegs wollen wir über-
nachten. Den langen Weg in einer
Tour zu machen, wird mir bei mei-
nem Alter zu beschwerlich.“

Die kurze Frist, die Charolais
noch bis zu seiner Abreise disponibel
hatte, gab ihm mancherlei zu thun
und zu bedenken. Unter Anderem
mußte er auch dafür sorgen, daß der
Nachlaß des jungen Beaucaire in sei-
nem Koffer aufbewahrt und der
Schlüssel dem Hôtelbesitzer übergeben
werde, damit Alles später Dem-
jenigen zugestellt werden könnte, der
sich als rechtlichen Besitzer dieses Erb-
theils legitimiren werde. Dazu ka-
men noch andere Geschäfte für ihn,

so daß er nicht dazu kommen konnte,
Herrn Bernard zu schreiben und ihm
über das Vorgefallene und die Rolle,
welche er zum Theil ohne seinen
Willen dabei gespielt hatte, Aufklärung
zu geben. Später, als er an
seinem Bestimmungsorte angekommen
war, wurde er in eine solche
große Menge von Geschäften und
neuen Verhältnissen hineingeschoben,
wie noch nie, und wenn er alsdann
auch wohl ein Stündchen erübrigen
konnte, um den Brief zu schreiben,
den er beabsichtigte, so entdeckte er
doch zu seinem Erstaunen, daß er
gar nicht einmal die Adresse wußte.
Alles, was ihm von dem Manne er-
innerlich war, bei dem er zu Mittag
gespeist hatte, war, daß er Bernard
hieß, also einen in Paris oft vor-
kommenden Namen führte; was er
sonst war: Kaufmann, Makler, Geld-
wechsler &c., das hatte er nie erfah-
ren. Was indeß das Schlimmste
war, er vermochte weder den Namen
der Straße, in welcher der Mann
wohnte, noch die Hausnummer an-
zugeben, wonach man ihn auffin-
den konnte. Als Beaucaire ihm den
Zettel mit der Adresse gegeben, hatte
er diesen unbeschrieben in sein Notizbuch
gelegt und ihn später dem Kutscher
gegeben, ohne sich weiter darum zu
kummern. Wüthig war in diesem
Falle für ihn nichts Anderes zu thun,
als zu warten, bis er selber wie-
der nach Paris käme, wo er den
Weg wieder zu finden hoffte, den er
mit dem Cabriolet gemacht hatte.
Indeß aber häuften sich seine Ge-
schäfte immer mehr; er mußte sich
selbst gestehen, daß es nicht angehe,
seinen Posten sobald wieder zu ver-
lassen und nach der Hauptstadt zu
reisen, und unter diesen Umständen
mußte er eine günstigere Zeit ab-
warten, um seinen Plan ausführen
zu können.

Wir müssen indessen zur Familie
Bernard zurückkehren.

Schon um halb 8 Uhr stand der
alte Papa am Fenster, blickte auf
die Straße hinaus und murmelte leise
vor sich hin: „Er hätte eigentlich
schon sehr gut wieder hier sein kön-
nen; ein verliebter junger Mann



kann recht gut etwas vor der festgesetzten Zeit eintreffen." Als es acht Uhr geworden war, blickte er stets auf die Thür, und hoffte seinen Schwiegerjohn eintreten zu sehen. Das geschah aber nicht, und als nun noch eine halbe Stunde verflossen war, wurde er so ungeduldig, daß seine Frau ihn nur mit Mühe beruhigen konnte. Sehr gern hätte er dem jungen Manne einen Boten gesandt; all in jener war um diese Zeit schwerlich mehr in seinem Logis, und wo sollte man ihn sonst suchen? "Das ertrage ich nicht länger," sagte er zu seiner Frau; "den ersten Tag hätte er uns doch wohl schenken können; so viel Aufmerksamkeit sind wir denn doch wohl werth. Pünktlichkeit hätte er übrigens von seinem braven Vater lernen können."

"Wer aber kann wissen, was ihm in den Weg gekommen ist?"

— "Ach, was! Leichtes Sinn und Uebermuth, nichts Anderes. Er ist wieder wie gestern Abend im Opernhause oder in einem sonstigen Theater. Jetzt haben wir das ganze Haus voll Leute, die den Bräutigam sehen wollen, und stehen hier wie Narren. Und ich glaube doch, daß Hortense etwas mehr Berücksichtigung verdient hätte!"

Dies Alles war nun wahr genug gesprochen, aber der erwartete Schwiegerjohn kam gleichwohl nicht. Der Abend verlief, die Gäste empfahlen sich, in ihren Hoffnungen getäuscht, und endlich befand sich die Familie allein und in einer so niedergeschlagenen Stimmung, wie sie eine getäuschte Erwartung stets zur Folge hat. Hortense war etwas blaß, gab aber kein Zeichen von Verdruß zu erkennen, geschweige denn von Zorn auf den nicht sehr pünktlichen Geliebten.

"Da es nicht anders sein kann," sagte der alte Bernard endlich, "so wollen wir uns zur Ruhe begeben. Morgen früh werde ich selber in sein Hôtel gehen und Umschau nach dem jungen Herrn halten, bevor er auf's neue aus dem Neste ausgeflogen ist. Dann werde ich ihm gehörig den

Text lesen und ihn schließlich wieder mitbringen."

Wie gesagt, so gethan. Bevor der Alte aber am nächsten Morgen fortging, sagte seine Frau zu ihm: "Mir ist über Nacht Etwas eingefallen. Erinnerst Du Dich noch des lustigen Einfalles von ihm, daß er begraben werden sollte, weil er in einem Duell gefallen sei? Er sprach das im vollen Ernste aus und ich fürchte nur, daß er uns auf eine verblühte Weise davon unterrichten wollte, daß er wirklich gefordert sei und nicht erwarte, mit dem Leben aus dem fatalen Zweikampfe davon zu kommen."

"Ach, nein, das mag ich nicht glauben. Es war nur ein lustiger Scherz von ihm, sonst nichts; denn wie sollte er sogleich zu einem Duell kommen?"

— "Ich weiß es nicht; aber er sprach doch im vollen Ernste und nicht so, wie man einen wichtigen Einfall zum Besten gibt. Paß nur auf, es steckt etwas Unangenehmes dahinter."

Bernard schüttelte den Kopf und entfernte sich. Im Hôtel angekommen, erkundigte er sich darnach, ob daselbst nicht ein junger Mann Namens Beaucaille im Logis sei, zu welchem man ihn hinführen möge.

"Derselbe wohnt nicht mehr hier," lautete die Antwort, "er hat aber hier gewohnt."

— "Er ist also von hier weg gezogen?"

"Ja, er blieb nur eine Nacht hier."

— "Wissen Sie etwa, wohin er gezogen ist?"

"Allerdings! Er befindet sich auf dem Kirchhofe Père Lachaise."

— "Was soll das heißen?"

"Das heißt, daß er gestorben und gestern Nachmittag zwischen fünf und sechs Uhr daselbst begraben ist."

— "Begraben, wirklich begraben?" rief Bernard erstaunt, und mußte sich mit den Händen an einem Tische festhalten, um nicht zu Boden zu stürzen. "Mein Gott, ist er

denn todt? Wann ist er denn gestorben? Das ist ja unmöglich!"

"Die Sache verhält sich so, wie ich sage," erwiderte der Kellner. "Wenn man eine Kugel durch's Herz bekommt, geht die Seele gewöhnlich durch das Loch heraus, und der Mensch ist todt."

— "Mein Gott, reden Sie doch vernünftig!" fuhr Bernard fort und konnte seine Aufregung kaum be-mästern. "Eine Kugel, sagen Sie? Wie sollte er denn dazu gekommen sein?"

"Das weiß ich nicht genau zu sagen. Aber gewiß ist, daß er ein Duell gehabt und gestern Morgen zwischen zehn und elf Uhr todt in unser Hôtel getragen worden ist."

— "Bah, Sie haben mich zum Besten! Gestern Nachmittag war er noch bei mir, hat noch mit uns zu Mittag gespeist und mit meiner Tochter gesungen. Wie sollte er denn schon am Vormittage erschossen worden sein können? Da muß ich denn doch mit dem Wirth selber sprechen, weil Ihre Aussage gar zu fabelhaft klingt."

"Thun Sie das," erwiderte der Kellner etwas piquirt, daß der alte Mann ihm keinen Glauben schenken wollte; "aber Sie werden nichts Anderes erfahren, als was Sie schon von mir gehört haben und 'fabelhaft' zu nennen belieben. Ich habe Ihnen die reine Wahrheit gesagt."

Der Hôtelbesitzer, an welchen der alte Bernard sich jetzt wendete, obwohl seine alten Beine ihn kaum mehr zu tragen vermochten, bekräftigte und bestätigte Alles, was der Kellner bereits über diese Angelegenheit geäußert hatte. Er zeigte ihm das Zimmer, in welchem noch der Koffer stand, mit der vollen Adresse darauf.
(Fortf. folgt.)

Gauswirthschaftliches.

Mittel gegen die Wanzen. Für diese ungeliebten Gäste in den Betten, Wandungen u. s. w., ist das untrüglichste der so vielen angepriesenen Mittel der Pferdeharn, zumal in verfaultem Zustande.